

Saale-Beitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., halbjährlich 4,75 M., jährlich 9,00 M. durch Post 3,25 M., auswärts Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Anzeigen werden die Spaltenbreite oder deren Mann mit 30 Pfg., solche mit 20 Pfg. berechnet und in der Annoncen-Expedition angenommen. Retikeln die Zeit 75 Pfg. Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntag und Montag einmal, sonst jorntlich.

Nr. 376.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 13. August 1903.

1903.

Roma intangible.

Auf den Ueberfall an Papstnachrichten, der die letzten Wochen die europäische Presse überdominierte, ist schon länger eine Reaktion gefolgt. Man hat genug von dem Konklave und dem neuen Papst gehört, und wenn jederwennlich erleben durfte, so wendet man doch jetzt gern sein Interesse wieder anderen Dingen zu und will vom Papsttum zunächst nichts mehr hören. Es geschieht auch nichts von Interesse. Pius X. verhält sich ganz vorzüglich und ruhig. Noch nicht einmal einen Staatssekretär hat er ernannt. Auch wenn man die kirchlichen Blätter durchsieht, die noch jetzt Spalten mit Papstbetrachtungen füllten, so findet man doch nur Mitteilungen über die Stimmenzahl, Berberichtigungen des in den letzten Jahren himffälligen Grafen Leo, in dem die Augen der „Germania“ eine fast übermenschliche Erscheinung gesehen haben und was dergleichen Ueberflüssigkeiten mehr sind. Neues wissen sie nicht.

Nur eine Aeußerung verdient entschieden festgehalten zu werden, die der „Germania“ in ihren Philosophien über den neuen Papst untergelaufen ist. Sie stellt die Ausübung des Papsttums mit Italien, die Verschleierung auf das Temporale, auf die weltliche Herrschaft im Kirchenstaate, als eine Möglichkeit hin, der sich die deutschen Katholiken sogar „mit großer Freude“ unterwerfen würden. „Unter allen Umständen wird man“, schreibt sie, „im katholischen Lager, falls eine beide Teile betreffende Abmachung zwischen der Regierung des „einigen Italien“ und dem Vatikan über diese Frage zustande kommt, diesen Entschluß des heiligen Vaters nicht bloß in Gehorsam, sondern mit großer Freude begründen.“ Wie stimmt das zu den Beschliessen der Katholikentage? Wären auch die deutschen Katholiken unter dem neuen Papste Wohlgegnung? Was die „Germania“ da sagt, liegt in schwerer Weise: Rang zu all den empfindlichen Klagen, die auf den Katholikentagen in ihrer „säubere Gefantheit und Bekehrung des Staatstalters „Christi“ alljährlich angekommen werden. Man könnte also jetzt wirklich den Verlust des Kirchensaates verkümmern, das einige Italien anerkennen und Garibaldi's Bild im Vatikan aufstellen? Man könnte verstehen, wie ganz anders es noch bei der Krönung Pius IX. am 21. Juni 1846 war? Damals war der hl. Vater, wie dieselbe „Germania“ schwärmt, noch im Besitz der Rom und nach der Krönung doment die Kanonen seiner Engelsburg und die Wäpder seiner Schweißertruppen. Was aber manchen alten Römer besonders an die „guten alten“ Zeiten zurückdenken läßt, meint sie, wären die Andenbeweise, welche Pius IX. bei seiner Krönung erhielt: Almoen von je „einem Pavolo“ (50 Centimes) an alle Armen, welche sich im Belvederehof eingehunden hatten. Einföhlung aller auf den Reihpfeilen verordneten Pfänder unter 50 Bajocci, was eine Ausgabe von 60.000 Lire verurteilte; Verteilung von je einer Heitarsausstattung von 250 Lire an je ein junges Mädchen der 82 römischen Parzeien und von 1000 Heitarsausstattungen zu 150 Lire für den übrigen Kirchenstaat.

Das alles soll vergessen werden, wenn das Papsttum etwas mehr bedäme an weltlichen Befugnissen in Rom, als es jetzt besitzt, um nur endlich in Frieden mit dem Staate zu leben? Zum „einigen Italien“ gehört doch das Konklave intangible — und so denkt die „Germania“ vielleicht nur an eine Erweiterung des souveränen Grundbesitzes der Kurie innerhalb Roms, an stärkere Bewohnungen ihrer Erwerbbarkeit, wozu jedenfalls auch ausgedehntere weltliche Ehrenämter gehören müssen, die Italien dem souveränen Papste erweisen müßte. Ist das aber ausführbar? Gibt es eine Lösung all der verwickelten jeremoniellen Probleme, die dabei aufstehen? Wenn das Papsttum in Rom frei schalten und walten, mit der eigenen Palastmacht durch die Straßen ziehen, diese Palastmacht gelegentlich Verfassungen vornehmen kann, so oft es ihr beliebt, so würde das sofort zu den allergrößten Anfeindungen mit der antikirchlichen Bevölkerung führen, die an päpstlicher Präsidentschaft in der Hauptstadt des freien Italiens ganz und gar keinen Geschmack finden. Ein solcher Weg ist also ungangbar. So müßte die italienische Regierung selbst die Sühnemannschaft stellen. Militär müßte Spalier bilden bei Papstaufzügen in Rom oder einer Stadt, und sobald solches Truppenaufgebot nötig wäre, so müßte natürlich darüber jedesmal eine neue diplomatische Verhandlung des Vatikan mit der Regierung erfolgen sein. Aber selbst wenn über all diese Formalitäten eine Verständigung erzielt wäre, so gälte immer noch, daß der Vatikan wesentlich anderer Meinung, als die italienische Regierung darüber sein würde, wie oft ein öffentliches Auftreten erwünscht wäre. Säufen sich die Notwendigkeiten, bei denen die italienische Armee Ehrenbegnungen vor dem in Rom so unpopulären Papsttum leisten müßte, so würde alsdann der Kern der Römer kein Ende nehmen. Es bliebe also nur noch eine Verständigung darüber, wie oft das geschehen dürfte. Wenn hierfür einige bestimmte Tage im Jahre festgelegt würden, so wäre das vielleicht der einzige gangbare Ausweg. Freilich läge darin nach vatikanischer Aufassung sicherlich ein ungeheures Zugeständnis an Italien, der im Kardinalskollegium von Rampolla gefaschten intransigenten Stimmung kein, wenn er solche Neudeuten durchzuführen vermähte. Rampolla und sein großer Anhang in der ganzen Kirche würden es als eine Schmach empfinden, in der Gewinnung der Staatsdotations willen, die vielleicht

ein immer stärkeres Einfließen des Pterspennings im Gefolge haben würde, sich vom Staate vor schreiben zu lassen, wie oft der Papst mit seinen Gläubigen außerhalb des Vatikan verkehren darf. Dazu käme noch die andere Schwierigkeit, daß bei einem Einverständnis beider Gewalten schließlich auch auch das Papsttum doch als ein Vasall Italiens erscheinen müßte. Das ist der ganzen Schliche nach unvermeidlich, bei der es sich auf der einen Seite um den mit allen politischen und militärischen Machtmitteln ausgerüsteten Staat — auf der anderen um einen all dieser Mittel entbehrenden, wenn auch geistig noch so einflößlichen Privatmann handeln würde. Nicht alle katholischen Mächte würden diesen Machtwortwats zugestehen. Das Papsttum wäre noch weniger international, noch national-italienischer, als es heute ist.

Pius X. ist nach seinem ganzen Charakter diesen Schwierigkeiten nicht gewachsen. Er hat das sofort gefühlt, a er mit der Last der päpstlichen Abheiden behangen den er in Segen erteilen sollte. Er war sofort als Papst ein anderer als in Venedig, wo er König Humbert gegen den Willen des Vatikan begrüßt hatte. Heute geht er keinen Entschliessen nicht sein Willen, sondern der Bille der Kirche, die er nur in die Tat umzusetzen und zu repräsentieren hat. Und da wird Pius bald nicht mehr wissen, was Sario getan hat — um so weniger, je überglücklicher sich der neue Mann erst in die schweren internationalen Pflichten hineinfinden muß, die jetzt auf ihn drücken. Auch in der Frage des Kirchenstaates wie in mancher anderen wird Pius vielleicht bald ein ganz anderer werden. Wie wandlungsfähig sich der schlaue Kardinal Sario trotz seines im ganzen unwiderrölligen Auftretens schon bisher erwiesen hat, darauf weist ein rühmlicher Brief der „Breslauer Zeitung“ hin, der eine interessante, den Stempel der Porträtsähnlichkeit tragende Schilderung seines Charakters entwirft. Dieser ist er noch der Gemüthliche und Populäre. „So machte ihn, heißt es in dem Brief, ein Palat darauf aufmerksam, daß er als Papst immer „Wir“ sagen müßte. Pius X. aber sagte: „baran will ich nach meiner Krönung denken“ und blieb bei seinem „Ich.“ Menschlich herrlich sein bemerktliches Gebahren, das nichts von Anbiederung, Handhuh und Traugelb wissen will; aber wie verträglich er sich mit der Würde des Pontifers, der doch den Gläubigen gegenüber etwas Ueberirdisches darstellen soll? Daher ist der Bericht berechtigt, daß Pius X. bald, wenn er sich an seine neue Würde gewöhnt hat, ins Gegenteil verfallt und durch hochschaffende Mühseligkeit jündigt. — Es wäre nicht das erste Beispiel in seinem Leben von einer Jüdischpolitik; denn jetzt kommen nach den ersten Erfolgen der Schmeichelei die bösen Kritiker, die auch wieder zu weit gehen, indem sie kaum ein gutes Haar an ihm lassen. Wollte man ihnen glauben, so ist Giuseppe Sario sein ganzes Leben hindurch ein bauersfalscher, kähler Neidner gewesen, der nur das eine Bestreben hatte, mit dem Monde zu fegeln. So war er abwechselnd Italien gegenüber intransigent und transigent, so wie es eben sein „Hörkommen“ erforderte. Hätte er sich zum Beispiel, wie Bischof Bonomelli aus Cremona, stets offen auf die Seite der italienischen Monarchie gestellt, so hätte er es unter dem allmächtigen Rampolla nie zum Kardinal gebracht. Ein venezianischer Brief an die „Tribuna“, den offenbar ein Kenner geschrieben hat, der viele solche Fabeln zerlegt, weist Streiflichter auf das fluge Streben des jetzigen Papstes. Als Bischof von Mantua trug Sario das intransigente Wärtelchen, sodas man in Rom auf ihn aufmerksam wurde und ihn zum Kardinal machte. Kaum war er Kardinal und Patriarch von Venedig, so machte er gegen den Willen Roms den betamten Versuch bei König Umberto, der aber der einzige Miß. Kam Königin Margherita nach Venedig, so verschwand er nach der Jnhiel Murano, damit seine „Hörigkeit“ in Italien nicht böses Wort machen könne. Als Viktor Emanuel II. zum ersten Male nach Venedig kam, verschwand er unter dem Vorwande, einen Freund besuchen zu müssen, nach Padua. Das hielt ihn aber nicht ab, in diesem Jahre recht künigfreundlich zu sein, wie schon gemeldet wurde. Ebenso benahm er sich als Patriarch gegenüber der Gemeinde Venedig. Bei Uebernahme seiner Ämter herrschte die liberale Partei, und er schrieb dem Bürgermeister auch einen liberalen Brief. Nichtsdestoweniger künfte er insgeheim mit den Konserverativen und kirchlichen Verhandlungen an, und nach einem Jahre war die kirchlich-konservative Partei am Ruder. „Er war eben ein eminent politischer Patriarch“, sagt der Briefschreiber aus Venedig, der übrigens anerkennt, daß Sario fromm, sitzerein und maßig gewesen sei und im Rufe der Wohlthätigkeit gestanden habe. Zunächst habe Sario als Patriarch durch seine äufere Schönheit Eindruck gemacht; bei näherem Verkehre sei dieser Eindruck abgeschwächt worden, weil er sich zu sehr geben ließ und sich oft zu gewöhnlich ausdrückte. Auch habe er nie den Eindruck eines Gelehrten, eines Philosophen oder superioren Menschen gemacht. — Wie erklärt sich dann seine Wahl? Sario hatte das Glück, in Rom, wosin er sich nur selten begab, wenig Gehand sein; er hatte also, da er als Kirchenfürst fluger Weise nie außerhalb Venedigs öffentlich harr herorgetreten war, keine Feinde und keine Freunde, war partellos und galt als neutrale Mittelmasigkeit. Das war aber der Mann, den die Situation notwendig erforderte, da eine starke Minorität im Konklave sich entschlossen war, Rampolla auf keinen Fall siegen zu lassen.

Alles in allem scheint Sario nicht der Mann, der trotz guten Willens epochemachende Umwälzungen hervorbringen

wid. Dazu fehlt es ihm an hervorragender geistiger Bedeutung. Er hat vorläufig noch genug zu tun, sich erst selbst in der neuen Würde zurechtzufinden, die man zu seiner eigenen Ueberladung ihm aufgeladen hat. Die fromme Hoffnung aber der „Germania“, daß er wirklich ein fortifrirter Papst sein werde, wird vermutlich zu Wasser. Und die Zeiten werden vielleicht bald wieder kommen, wo in, treu dem „Gericht“ gegen den heiligen Stuhl bei uns über das vürberische Italien gemurmelt werden, und das böse Omen des Namens Pius, das man so gern bei dem als verständlich gerühmten Pius X. vergehen läßt, doch zur Wirklichkeit geworden sein wird.

Deutsches Reich.

Hol-n. Personalnachrichten.

Der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar ist in Wilhelmstal bei Eisenach angekommen. Am 25. August erfolgt der Einzug des großherzoglichen Paares in Eisenach. Die Großherzogin Karoline will sich einigen Wochen in Et. Moritz, wosin sie in Begleitung ihres Gemahls plötzlich abreiste, ohne mit ihrem neuen Gemahle, abgesehen von Weimar und Jena, Veranlassung gefunden zu haben. Großherzog Wilhelm Ernst kehrt von Et. Moritz alsdann nach Weimar zurück, hielt sich einige Wochen in Wilhelmstal auf und ist jetzt in Wilhelmstal. Um den bestmöglichen und allgemein aufständigen Gerüchten entgegenzutreten, daß eine Krontheil der Großherzogin, die plötzlich nach Et. Moritz gefahren, wird der Eisenacher Tagesp. folgendes mitgeteilt: Die Frau Großherzogin litt fast an Männie und Appetitlosigkeit. Die behandelnde Heikin, eine Frau Doktor, die seit etwa zwei Jahren in Weimar praktiziert, verordnete eine besondere Kur in Et. Moritz, wosin die Frau Doktor die Großherzogin begleitet hat. Auch die Heikin, die zu Hute gegogen wurden, haben die Kur gestützt, welche u. a. auch der Vatentin die größte Nulge aufwies. Die Kur ist bis jetzt von bestem Erfolge begleitet gewesen und dürfte die Anämie wie auch die Appetitlosigkeit bei der Frau Großherzogin bald geschwunden sein.

Staatssekretär Graf v. Lubow ist zu Freitag-Abend in den brennlichen Angelegenheiten in Eisenach eingetroffen.

Präsident Steinhilber erhielt selbst das Wort zu dem Bericht über seine angehenden Abtugten, Sachloft, zu werden. Präsident Steinhilber erklärte gegen diese Meldung, Er habe nie daran gedacht, zu einem Abtrünnigen an seinem Glauben zu werden, und zu seiner Zeit, am allernächsten fest seiner Unverwehltheit in Deutschland etwas getan, was Veranlassung zu diesem Bericht hätte geben können. Wemso inbedingend war das Bericht über den beschriebenen Durenbericht Sichte.

Vatikan.

Der Vater nammerliche Deuffcher und der Sohn nationalpolnischer Agitator — dies Bild, das sich jüngst auf einem weltkirchlichen Schienfest darbot, kennzeichnend am besten die Fortschritte der Polen in den brennlichen Dfen. Bah-reiche Deuffche, deren Name noch in die politische Abkammung erinnert, stellen sich wieder in den Dienst des Polentums. Letzten Sonntag feierte in der weltkirchlichen Stadt Kiede n die Schühngilde ihr 50jähriges Jubiläum. Der Stadt-verordnetenrörster Kulerstki hielt nach dem „Grandenzer Gesell.“ folgende Begrüßungsansprache:

Unser kleine Stadt, in die Sie eingezogen sind, ist eine alte deutliche Residenzstadt, und der Boden, auf dem Sie stehen, ein historischer Boden, und sein Charakter, sein Gehalt, seine noch so großen Feinde des Deuffthums sind im Lande, sind diesen Boden zu entziehen. So lange ein Dofen brennt, ist es in unferer Gegend nicht möglich, die Dofen voll, die Macht im Osten zu halten, wozu zu wachen, das sind dieser historischen Boden, unser deutliches Eigentum nicht entziehen, nicht gerührt werden, sind auch wir, deutliche Schühngilde, berufen. Glauben Sie nicht, meine Herren, daß ich hier etwa als Metling spreche; ich spreche als Ueberzeugungswort Deuffcher zu Jenen, zu meinen Leuten, treuen, deutlichen Wärdern, Deuffch sind wir, treue deutliche Wärdere wollen wir bleiben, treue deutliche Kameradschaft haben bis zu unser Lebentage!

Der Redner, der diese warmen deutlichen Worte sprach, ist, demerkt das Blatt dazu, der Vater des kirchlich in Konig ge-wählten Konsalters und „Stopholen“ Kulerstki, der die Traditionen seiner Familie in der Weise beobachtet, daß er zum polnischen Renegaten geworden ist und von der Stützung des Hofes gegen das Deuffthum als Verleger eines der schlimmsten Heffblätter lebt. Ob ihm beim Lesen der Rede seines Wärders nicht doch etwas wie Nöte in die Wangen fließt?

Vatikanpolitische.

Nach dem Jahresberichte der weltkirchlichen Handwerkers-Kammer hat sich das Interesse an den Weltkreuzen im ganzen Konnebezirke sehr vermehrt. Die Ausstellungskasse für eine ständige Ausstellung von Motoren und Maschinen für den Konnebezirke wird am 1. Okt. in der Konnevereinigen des Konnebezirkes in Berlin und eröffnet werden. Diese Ausstellung sollen die Konnebauanstalten verbunden werden, in welchen bewährte Arbeitsmethoden, technische Neuelten usw. zur Verbesserung gelangen. Letztere Einrichtung wird laut „Germania“ zu einer gewerdlichen Ausstellungsstelle für die Provinz Preußen ausgebaut.

Der Bericht über die in jeder Provinz zu errichtenden kantonalen Gewerkschaften gegen die Gewerkschaften...

Kirche und Schule.

Wieder wurden bei gerichtlichen Angelegenheiten die Kinder von den Polizeibeamten vernommen...

Bewahrung und Mordthaten.

Der Bürgermeister von Breslau, Dr. Bender, hat in seiner Antwort auf die Befragung...

Die ganze Gattlichkeit wurde am Kar, als wir im Jahre 1899 vertrieben wurden...

Selbst die Verteilung der Dede im Falle der Not ist den städtischen Behörden entzogen...

Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Unterrichtsminister sind mit den Lehren der Technischen Hochschulen...

Wahlbewegung.

Mit den preussischen Kandidaten bedürftige Hilfe für die sozialdemokratische Kandidatur...

Arbeitervergütung.

Im General-Review ist nach dem Eingekommen der Begehren...

Ausland.

Die Erhebung in Mazedonien.

Die Worte verdrückte am Mittwoch einigen diplomatischen Stellen in Konstantinopel...

Ueber den Erfolg der Soldaten in Afsien, über den wir im Morgenblatt berichtet, liegt jetzt folgende nähere Meldung vor...

Aus dem Ostasien.

Dem „Giornale d'Italia“ zufolge soll Kardinal Satolli zum Kardinalstaatssekretär ernannt werden...

Fremdenhaß in China.

Die Erbitterung gegen die Fremden zu Afsien, ist in China den Mandarinen und Priestern jedes Mittel recht...

England.

Das „Londoner Anzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung, nach welcher vom 1. September ab die Einfuhr von Rind...

Serbien.

Infolge von Differenzen zwischen dem Kriegsminister Kraginowitsch und den übrigen Ministern ist am Mittwoch eine Ministerratsitzung ausgeschrieben.

Nordamerika.

Der Chef der Bundesarmee der Vereinigten Staaten, General Miles, ist, wie der „Morning Post“ von London berichtet...

Provinzialnachrichten.

* Weichburg, 12. August. Auf unserm achtigen Wochenmarkt besahe eine Frau vom Lande einen Korb mit Wepfen...

* Luckfurt, 12. August. [Fahrt nach Wasser] Der seit 11 Jahren in Jüdenburg amtierende Pastor Erhard wurde der Gemeinde...

* S. Unterfeld, 12. August. [Städtisches - Verhaftung] Die Stadtratsmitglieder-Verammlung stimmte dem Antrag des Magistrats zu...

* Wittenberg, 12. August. [Mit einer Schwebelung am Rapp] wurde gestern Mittag mit einem Geldstrafe aus Wochan ein Lehrer...

* Schneidach, 6. August. [Erdbeher Unfall] Heute morgen wurde ein auf der Eisenbahnstrecke nach Elmen angelegter Hilfsbahnwärter...

* Wagnitz, 12. August. [Berner Klapp] Der bekannte Kommandant Werner Klapp, der seit einem Jahre in Wagnitz lebte...

* Gerdleben, 12. August. [Der Feiner] hat dem hiesigen Schützenverein, der am 16. und 17. d. M. sein 30jähriges Bestehen feiert...

* Vom Broden, 12. August. [Witterung über die Nacht] Während hoher Bewölkung über Schwabach und Schöfendorfer lagerte eine Depression...

* Tals, 12. August. [Geschichte des Festplatz] Während der Schwüle lagerte am Sonntag über unserm Harzgebirge, nur ab und zu zitternde der Wind durch die Büsche...

* Nieder-Zschornitz, 11. August. [Wieder eine wahre Männergesellschaft] gehalten, die im Falle des Einbrechers Müller...

* Weichburg, 12. August. [Auf unserm achtigen Wochenmarkt] besahe eine Frau vom Lande einen Korb mit Wepfen aus einer Hallische Söfexin...

* Luckfurt, 12. August. [Fahrt nach Wasser] Der seit 11 Jahren in Jüdenburg amtierende Pastor Erhard wurde der Gemeinde...

* S. Unterfeld, 12. August. [Städtisches - Verhaftung] Die Stadtratsmitglieder-Verammlung stimmte dem Antrag des Magistrats zu...

* Wittenberg, 12. August. [Mit einer Schwebelung am Rapp] wurde gestern Mittag mit einem Geldstrafe aus Wochan ein Lehrer...

* Schneidach, 6. August. [Erdbeher Unfall] Heute morgen wurde ein auf der Eisenbahnstrecke nach Elmen angelegter Hilfsbahnwärter...

* Wagnitz, 12. August. [Berner Klapp] Der bekannte Kommandant Werner Klapp, der seit einem Jahre in Wagnitz lebte...

* Gerdleben, 12. August. [Der Feiner] hat dem hiesigen Schützenverein, der am 16. und 17. d. M. sein 30jähriges Bestehen feiert...

700 M. ... 1. November 1903: ...

1. November 1903: ... 700 M. ...

1. November 1903: ... 700 M. ...

1. November 1903: ... 700 M. ...

1. November 1903: ... 700 M. ...

1. November 1903: ... 700 M. ...

1. November 1903: ... 700 M. ...

Diejenige Krankenkasse legt, ist wiederholt Erwähnung getan...

* Aufsicht, 12. Aug. [Zu dem aus Gutmännern...

* Aufsicht, 12. Aug. [Zu dem aus Gutmännern...

* Aufsicht, 12. Aug. [Zu dem aus Gutmännern...

* Aufsicht, 12. Aug. [Zu dem aus Gutmännern...

* Aufsicht, 12. Aug. [Zu dem aus Gutmännern...

* Aufsicht, 12. Aug. [Zu dem aus Gutmännern...

* Aufsicht, 12. Aug. [Zu dem aus Gutmännern...

* Aufsicht, 12. Aug. [Zu dem aus Gutmännern...

* Aufsicht, 12. Aug. [Zu dem aus Gutmännern...

* Aufsicht, 12. Aug. [Zu dem aus Gutmännern...

* Aufsicht, 12. Aug. [Zu dem aus Gutmännern...

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Weisse Kleiderstoffe.

Mull, Batist, Batist à jour, Satin à jour, Batist rayé, Prunzenstoff, Cachemire, Crép Piqué etc.

Weisse Mädchen-Kleider

in einfacher bis zur elegantesten Ausführung und alle Preislagen.

Schärpen, Seidene Bänder, Handschuhe, Fahnenstoffe, Fertige Fahnen, Quasten, Schnuren etc. Auerkannt billige Preise. Auerkannt größte Auswahl.

Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S. Geschäftshaus. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030813020/fragment/page=0003

Bruno Freytag,

Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

Fahnenstoffe. Fertige Fahnen.

Woll. Decken, Steppdecken,
Gardinen, Teppiche, Vorlagen,
Tischdecken. Strohsäcke.

Grosse Auswahl in allen Preislagen.

Kindergarten Harz 13.

Der gerichtliche Ausverkauf
der aus Charlotte Ude'schen
Kaufmannschaft gehörigen Leder-
schuhe, Stiefel, Blüthschuhe
Bügelstiefeln, Kinderstiefel
wird vom 11. bis 13. und
um 11. bis 12. Uhr im
Gerichtshof-Gebäude,
Nr. 9 an hiesigen Stellen fort-
gesetzt.
Hugo Schmidt,
Kaufmannswalter.

**Zähne, Reparaturen und Um-
arbeiten 3-6 Stk.
Zahnziehen** (ohne
alg. Betäubg.)
Netz, Gießstraße 15, I
(Hölder-Kloster), Ginnung Breitestr.

Paris 1900: Grand Prix

R. WOLF, MAGDEBURG- BUCKAU

Patent-Heissdampf-
Locomobilen bis zu 400 Pferdekraft.
Dauerhafteste, zuverlässigste und billigste Betriebskraft.
Anlage- und Betriebskosten billiger als bei
stationär. Dampfmaschinen u. Generator-Anlagen.
Verwendung jedes Brennmaterials. — Grosser Kraftüberschuss.



Vorretter: Hermann Gercke, Erfurt, Scharnhorststr. 22

Dr. Schröder, Magdeburg
Mit. Verb.-Anhalt, seit 1892 zum
Führungs-, Einj.-Examen
Abit., Prim., Sekund., Examen
Seine Hotel, erstl. Ven. Prof.
Besucht über neuere glänzende Erfolge.

**Verreise
bis Ende August.**
Herr Dr. Frick u. Herr Dr. Lange
wollen mich vertreten.
Sanitätsrat Dr. Schreyer.

H. R. Heinicke
Spezialgeschäft
für
Fabrik-
Schornsteinbau
und
Dampfkessel-
Einmauerungen.

Chemnitz,
Wilhelmplatz 7.
Hochster
Prospekt- und An-
schläge kostenfrei.
Höchsten
Schornstein der
Erde von 140 m
Höhe ausgeführt.



POLLAK

Möbel billig und gut zu kaufen,
diese seltene Gelegenheit
bieten durch Massen-Einkäufe,
wovon sich jeder überzeugen kann,
Hallesche Möbelhallen Th. Pollak
Brüderstraße Nr. 12.

Graphische Kunst Druckerei
BRÜGGE & WURZBACH

Feinste lithogr.-Druckarbeiten
In ein- u. vielfarbiger vornehmer Ausführung.
Feinste Bleisätze, Rechnungen, Karten etc.
PLAKATE
Künstl. Entwürfe. — Civile Preise.

Halle 1/S. Goethestr. 16.

Damentuch,
In Qualität, in neuem Farben an-
geordnet, in eleganten, einfachen, schick-
lichen und modernen Ausstattungen für
Herren und Damen, welche billigst,
jedes Maß, Broden frei!
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

FRANZ MOSENTHIN, Leipzig-Eutritzsch
Eisenbau- und Eisengießerei.



Kapitals-Anlage.
Mehrere gute 4proz. Mehrhypotheken in Höhe von
3000 Mkt. bis 25,000 Mkt. sind kostenfrei zu er-
bieten durch
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipzigstraße 64.

Die selbstheizende Patent-
Pflanzmaschine „DALLI“
neuestes Modell (Preis 5 Mk.),
ist an Einfachheit, Wirkung
und Bequemlichkeit im
Haushalt unerreicht. —
Drucksachen, humor. Dalli-
Postkarten u. Dalli-Jugend-
spiele überall unsonst,
event. direkt durch
**Deutsche Glühstoff-
Gesellschaft Dresden.**



Grösste Spezialfabrik für Wintergärten und Gewächshäuser
mit Heizungsanlagen.
— Aelteste Fabrik dieser Branche, gegründet 1864.
Auf vielen grösseren Ausstellungen nur mit ersten Preisen prämiert.
Als grössere Bauten wurden von mir in den letzten Jahren ausgeführt:
die grossen **Palmenhäuser im Friedrich-Wilhelms-Garten** zu
Magdeburg, das grosse **Palmenhaus im Leipziger Palmengarten**,
und viele andere mehr.
Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung folgender Spezialitäten:
**Stall-Einrichtungen, Veranden, Balkons, Pavillons, Garten-
setze, Photograph. Ateliers, Fenster, Frühbeetfenster, sowie
Eisenkonstruktionen für Hochbau und Brückenbau**
jeder Art, Maschinenguss und Bauguss.
Kataloge und Kostenschätzungen stehen jederzeit zu Diensten.

**Ernst Geppert's
Volksbadewanne**
Weissenfels a. S.
practisch u. durabel bequem u. leicht transportabel
Gegen vorherige Einsendung od. Nachnahme M.22,-



**Publikationen der Historischen Kommission für
die Provinz Sachsen u. das Herzogtum Anhalt.**
Beschreibende Darstellung der älteren
**Bau- und Kunstdenkmäler
der Provinz Sachsen.**
XXIV. Band:
Die Stadt Naumburg.
Bearbeitet
von **Dr. Heinrich Bergner**, Pfarrer zu Nischwitz S.-A.
Lex.-Oktav VIII und 322 S., geb. mit 122 in den Text gedruckten Ab-
bildungen, 20 Lichtdruck-Tafeln und 1 Stadtplan.
Preis 10 Mark.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und von
Otto Hendel Verlag, Halle S.

**Verlangen Sie
Zuntz
Gebraunte Kaffees**

Nur in Paketen mit vollem Firmenstempel **A. Zuntz sel. Wwe.,**
Salz- u. Kohl-Str. 10, Berlin - S. - Hamburg.
Caramellirte und bellalaicirte Brühen.
à 1,00, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 per 1/2 Stk.
Sämtlich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

+ Fusschweiss! +
Tänzendes Heilung gebracht
mit **Schodorski's**
Pedelin-Streupulver.
Wirkung überaus schnell und anneh-
mlich. Verwirft den Schwelch
nicht! Benimmt sofort den Geruch.
Wundlaufen, selbst bei acuten
Erysipelen, unheilbar. Vollständig
unschädlich. Bei allen Fußleiden
empfohlen. Bei allen **Tuppen-
teilen** in Gebrauch.
Dose 50 Pfg.
P. Schodorski, ehem. Fabr.,
Bischofswerda, Sa.
Verkaufsstellen: **S. E. in G. o. b. &
Co., Leipzigerstr. 104. 3. Aufl.
S. E. in G. o. b. & Co., Leipzigerstr. 74.**

Sonnabend den 15. d. Mis. habe wieder
eine **Anduvahl**
belgischer Arbeitspferde.
Wilhelm Stock,
Sangerhausen. Febr. 46.
Ein großer Transport
prima bayrischer Zugochsen
sicht preiswert bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann, Marienstraße 24.



Zweijährige Garantie.
Präzisions-Ankeruhren
Silber, 16 Rubis, mit Orig.-Gangschrauben des
offiziell. Observatoriums M. 3350; desgl.
14 Karat Gold 16 Rubis, von M. 105.— an.
Reparaturen Silber u. Gold, v. M. 10.—
Reparaturen Silber 800.000 v. M. 3.—
Nickel v. 75 Pfg.; Regulatoren, Schlagw.
Nicht v. 75 Pfg.; Wecker, 12 v. M. 3.— an.
Ultras. Katalag über Uhren, Ketten, Schmuck
aller Art, Bestecke, kostengünstig.
Umtausch oder Zurückgabe gestattet.
Eug. Kärecker, Taschenuhrenfabrik
und Versand
LINDAU i. Bodensee 7093.



Berichtigung.
In unserem Inserat in Nr. 366 der Saale-Zeitung soll es nicht
heissen: „Sehr haltbar ist Emaille.“ sondern
„Sehr haltbar ist Emaille.“
Burghardt & Becher
1. Geschäft **Leipziger-
strasse** am Turm.
2. Geschäft **Olearius-
strasse** an der Halle.
Deutschlands grösstes Emaille-Spezial-Geschäft.

Bahnhofsbander
der Gebr. Greninger befördern
Südern das Bahnen anverordentlich.
W. V. Greninger, Dr. W. Greninger, 30.

**Rheumatismus-
und Gicht-Anfalle** teile ich aus
Dankbarkeit mangellos mit, was
meiner lieben Mutter nach jahre-
langen qualvollen Schmerzen los-
setzt. Anverwandte und nach kurzer
Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Greninger, Köben,
München, Untermeiserstr. 114 v.

